

12 Dezember



Man kann es nicht mehr abstreiten: Nun ist wirklich Winter. Die dunklen Vorweihnachtstage sind doch immer wieder aufs Neue spannend. Dieses Gefühl, mit dem man als Kind morgens voller Hoffnung zu seinen Schuhen gelaufen ist (ob wohl heute etwas drin steckt?), mit eben diesem Gefühl zieht man nun morgens die Gardine auf. Es könnte ja geschneit haben oder Frost gewesen sein, und sogar leicht überfrorener Nebel kann fotografisch Wundervolles verheißen.

Roeselien Raimond

Wie schön doch das Altvertraute plötzlich mit einer Schicht Neuschnee aussehen kann! Da wir in den letzten Jahren in weiten Teilen des Landes bezüglich Winter gewaltig zurückstrecken mussten, wünschen wir uns die weißen Flocken nur umso sehnlicher.

Voller Überraschungen

Dezember ist nicht nur der Monat der Geschenke unter dem Tannenbaum, auch draußen stehen die Chancen für unverhofft schöne Überraschungen gut. An einem langweiligen Tag, der in Einheitsgrau zu versinken droht, erfreut einen urplötzlich der fröhliche Ruf Dutzender Seidenschwänze. Dieser Invasionsvogel¹ wählt ohne erkennbare Regelmäßigkeit unser Land zum Überwintern aus und ziert mit seiner prachtvollen Erscheinung unsere kahle Winterlandschaft. Seidenschwänze sind zudem alles andere als scheu und damit einfache Fotomodelle.

Manchmal tragen Sumpfohreulen zur allgemeinen Verschönerung bei. Eine Mäuseplage kann Auslöser dafür sein, dass dieser sehr fotogene, halbwegs tolerante Vogel in den Niederlanden überwintert und fotografisch wundervolle Möglichkeiten eröffnet. Und falls König Winter mal wieder großzügig mit Frost ist, dann werden Vogelfreunde ihre helle Freude haben. Rohrdommeln laufen über das Eis, Eisvögel sind häufiger zu beobachten, Singschwäne fliegen laut »jauchzend« vorbei, Säger bevölkern unsere Gewässer, und zahllose Überwinterer schlagen ihre Lager auf. Wie

wäre es mit einer Kornweihe, die man um diese Jahreszeit bei der Jagd beobachten kann?

Auch für den Makrofotografen, der schon fürchtet, er müsse Däumchen drehend über den Winter kommen, besteht Hoffnung! Obwohl die meisten Insekten Winterschlaf halten, gibt es doch einige Sturköpfe, die auch im Winter tapfer vor der Kamera posieren. So zum Beispiel die Springschwänze, die trotz Kälte auch in den Wintermonaten wacker ihre winzig kleinen Kunststückchen zeigen. Oder die Winterlibelle, die einzige im Winter präsente Libellenart. Diese Insekten sind frostresistent, und wenn man gründlich sucht, kann man an einem eiskalten Morgen solch eine Jungfer sogar von einer Lage Reif überzogen entdecken. Unnötig zu erwähnen, dass daraus bemerkenswerte Bilder werden können.

Nehmen Sie also die Geschenke dieses letzten Monats noch mit, ehe Sie mit Schwung ins neue Jahr starten.

Ein Tier im Schnee ist fast schon ein Garant für ein schönes Foto. Achten Sie jedoch auf die Belichtung, denn von all dem Weiß wird Ihre Kamera ganz verrückt. | Nordholländisches Dünenreservat | Roeselien Raimond | Canon EOS 1D IV mit Canon 300 mm 1:4L, 1/800s, Blende 5, ISO 200

1 Ein Invasionsvogel ist ein Vogel, der unter bestimmten Bedingungen Populationsgebiete weiträumig aufgibt und dafür in anderen, oft weit entfernten Landstrichen erscheint. (<https://de.wikipedia.org/wiki/Invasionsvogel>), Anm. d. Übers.

Artenmix im Dezember

Dezember: der dunkelste der zwölf Monate. Doch zum Fotografieren braucht man Licht. Da muss man sich behelfen, oder? Nicht unbedingt – wenn man aus der Not eine Tugend macht und neben spezifischen Motiven auch nach schöner Atmosphäre sucht.

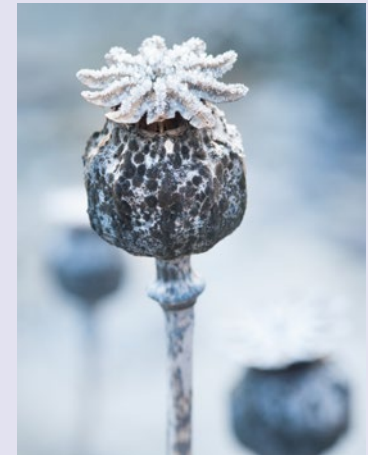
Die niedrig stehende Wintersonne verwandelt den kahlen Waldrand in eine goldene Baumreihe. Foto: Ron Poot



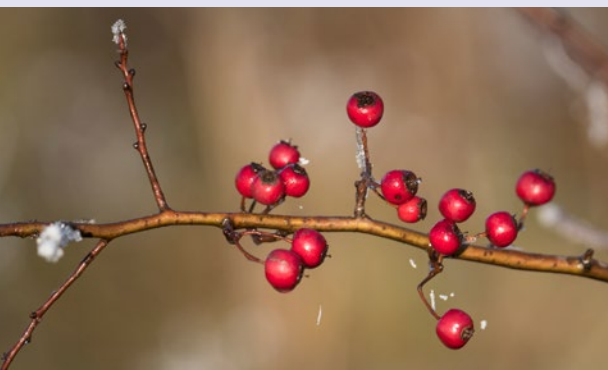
*Ein lichter Augenblick an einem der letzten Dezembertage 2016.
Foto: Jody Zweserijn*



Einer Rohrdommel nützt in einer Winterlandschaft auf einmal ihre Tarnung nichts mehr. Foto: Henry Brandsma



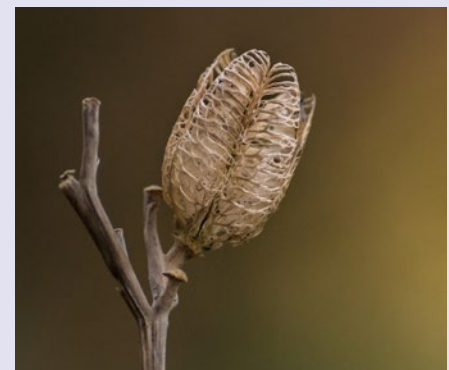
Nach einer Winternacht wird Klatschmohn auf einmal zu einem interessanten Motiv. Foto: Ron Poot



Die roten Beeren des Weißdorns belegen, dass der Winter sehr farbenfroh sein kann. Foto: Ron Poot



Die Winterstimmung – kalt und feucht – kann man mit dunklen Farben und Kontrasten wiedergeben. Foto: Ron Poot



Von Blättern und Früchten bleibt ein feines Netz aus Nerven und Adern übrig. Foto: Ron Poot



*Im Winter sind Samen und Früchte interessante Fotomotive.
Foto: Ron Poot*



*Herbstfarben haben für satte Farbtöne einen Polarisationsfilter verdient.
Foto: Krijn Dijkema*



Ruhende Waldohreulen sitzen schön still. Halten Sie ausreichend Abstand und bleiben Sie nicht zu lange. Foto: Arno ten Hoeve



*Die Kornweihen versammeln sich im Winter nachts und übernachten an einem festen Schlafplatz.
Foto: Ton Döpp*

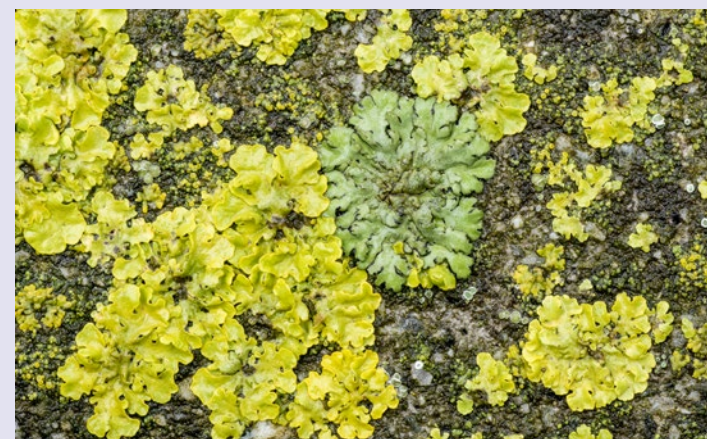


*Im Winter stört kein Grün, deshalb kommen andere Farben viel besser zur Geltung.
Foto: Ron Poot*



*Ein Morgen mit Frost und Sonne verwandelt einen Tannenwald plötzlich in einen Wald voller Weihnachtsbäume.
Foto: Nel Talen*

*Eine Betonbank in der Innenstadt ist offenbar ein Eldorado für Flechten.
Foto: Ron Poot*



12.1 Vision und Kreativität

Marijn Heuts

In einem Buch, in dem Motive, Orte und Zeitpunkte mundgerecht serviert werden, einen Beitrag über Vision und Kreativität zu schreiben, mag widersprüchlich erscheinen. Wie kann man denn kreativ sein und eine eigene Vision entwickeln, wenn man genau das macht, was einem eine Handvoll Autoren »vorschreiben«?

12.1.1 Ein Widerspruch?

Kreativität entsteht oft beim Überwinden von Beschränkungen, von Dingen, mit denen man konfrontiert wird und klarkommen muss. Man macht das Beste aus der Situation, und das Ergebnis kann so überraschend sein, dass man diese Arbeitsweise seinem kreativen Werkzeugkasten hinzufügt und irgendwann an einem passenden Augenblick in der Zukunft wieder hervorholt. Zugegeben: Ein Buch wie dieses kann einem Scheuklappen aufsetzen (Achtung, Gefahr von Tunnelblick) und die Kreativität untergraben, die aus der Suche nach dem Unbekannten entsteht.

Das diesem Buch zugrunde liegende Thema – Naturfotografie rund ums Jahr, vier Jahreszeiten, zwölf Monate und 365 Tage – ist jedoch in jedem Fall ein guter Anknüpfungspunkt, um über Vision

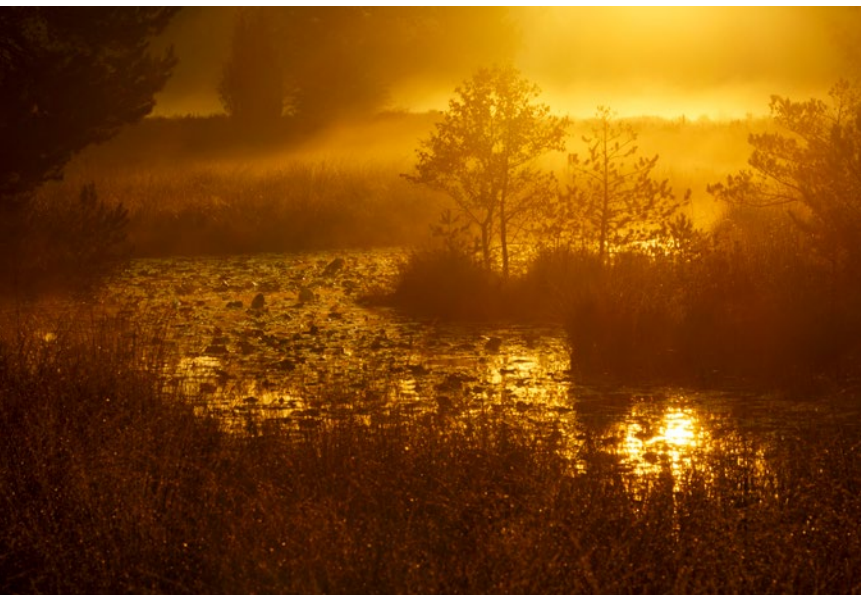
und Kreativität zu sprechen. Denn die materialisieren sich nicht von allein; sie sind abhängig von Ihren inneren Jahreszeiten und denen in Ihrer Fotografie.

12.1.2 Vier Jahreszeiten

Ihre Fotografie folgt, ohne dass Sie es bemerken, den vier Jahreszeiten. Nicht, dass diese immer zwölf Monate währen müssen, beileibe nicht. Aber vergessen Sie nicht, dass im Frühling gesät wird, dass der Sommer die Zeit des Wachsens ist und der Ernte, der Herbst eine Zeit des Loslassens und der Winter die Jahreszeit der Ruhe. Jedes grandiose Foto, das Sie nicht einfach von jemand anderem kopieren, sondern sich selbst überlegen, beginnt mit einem Funken Inspiration, einer plötzlichen Eingebung, die sich in Ihrem Kopf festsetzt und dort allmählich keimt. Sie beginnen daran zu arbeiten, und nach einiger Zeit ernten Sie die Früchte Ihrer Arbeit und machen das Foto, das Ihnen vorschwebte. Sie sind glücklich darüber, Sie bekommen Komplimente, und vielleicht wird es publiziert oder Sie erhalten einen Preis. Wenn die Aufmerksamkeit nachlässt, müssen Sie sich von Ihrem Foto lösen. Zeit für eine neue Idee, ein neues Top-Foto. Doch Platz für die Saat ist erst, wenn es in Ihrem Kopf Raum gibt, um eine neue Idee zuzulassen. Voilà: vier Jahreszeiten.

Manchmal folgen Ideen und Fotos einander in hohem Tempo, manchmal vergeht darüber etwas mehr Zeit. Die eine Jahreszeit zieht sich etwas mehr in die Länge als die andere, einmal brüten Sie etwas intensiver an der Idee, ein anderes Mal dauert die Umsetzung länger. Und manchmal ist eine lange Ruhezeit nötig, ehe man wieder für neue Inspiration offen ist. Solch eine winterliche Periode der Inaktivität kennt jeder von uns, oder?

Auch auf einer anderen Ebene leben wir als Personen mit vier Jahreszeiten. Es gibt Tage voller überschäumender Energie und wilder Pläne. Man kann es gar nicht erwarten, sie umzusetzen, und macht sich begeistert an die Arbeit. In der Regel kommt danach von selbst das unvermeidliche Tief, und man muss die Dinge erst einmal langsamer angehen, sie zur Ruhe kommen lassen und etwas Abstand gewinnen, um anschließend mit neuer Energie dort weiterzu-



Wenn der Samen Zeit zum Keimen hatte, dann ist Erntezeit, und es brechen goldene Zeiten an. | Leende | Marijn Heuts | Canon EOS 5D III mit Canon 70–200 mm 1:2,8L bei 140mm, 1/25s, Blende 16, ISO 100



*Das Maximale aus Ihrer Idee herausholen, schnell noch ein bisschen Feuerwerk abbrennen und dann dieses Projekt loslassen | Heythuysen | Marijn Heuts
| Canon EOS 5D III mit Canon 16–35 mm 1:4L bei 16 mm, 1/8s, Blende 9, ISO 800, Polarisationsfilter*





machen, wo man stehengeblieben war. Auch das sind vier Jahreszeiten, wobei erschwerend hinzukommt, dass sie in der Länge variieren können und sich, genau wie beim Wetter, eine gewisse Jahreszeit plötzlich wie eine ganz andere anfühlen kann.

12.1.3 Mit den Jahreszeiten aussöhnen

Wenn man akzeptieren kann, dass sich das so verhält, dann kann man auch einfacher mit Zeiten umgehen, in denen es an Sinn fehlt, die Inspiration in weiter Ferne zu liegen scheint und ein schönes Foto noch viel weiter entfernt ist. Wenn andere weitere tolle Bilder machen, hilft nur, zu begreifen, dass deren Jahreszeit gerade anders ist als die eigene. Und dass es bestimmt auch bei ihnen winterliche Perioden gibt, über die sie jedoch nicht immer ausführlich online berichten. Lassen Sie es zu, kommen Sie zur Ruhe, indem Sie anderen Dingen Ihre Aufmerksamkeit widmen. Der Frühling kehrt von allein zurück, Sie fühlen es sofort, wenn der Drang unbeeinträchtigt wird, die Kamera zur Hand zu nehmen und Ihre kreative Seite wieder zu zeigen. Frühjahrsputz in Ihrem Kopf! Und – vielleicht ist es gar nicht verkehrt, in Hochform zu sein, wenn andere gerade in ihrem »Wintertief« stecken?

12.1.4 Zurück zum Buch

Noch einmal kurz zurück zu der Tatsache, dass in diesem Buch die Motive wie Fast Food serviert werden: Ob Sie es glauben oder nicht, auch damit können Sie sich kreativ entfalten. Wählen Sie zum Beispiel ein Motiv aus und beißen Sie sich so daran

fest – dieses Mal bewusst mit Scheuklappen – dass Sie am Ende des Monats oder am Ende der Jahreszeit über ein Portfolio verfügen, wie es niemand anders hat. Im Laufe dieser Entwicklung werden Sie neues Verhalten entdecken oder einen bestimmten Lichteinfall, was von allein zu neuen Optionen und Ideen führt.

Oder stellen Sie sich einmal die Frage, was ein Motiv während der restlichen elf Monate tut, in denen es hier nicht erwähnt wird. Wenn jeder eine bestimmte Art im Mai fotografiert, weil sich das so gehört und die Art dann am prächtigsten ist, warum sollten Sie dann nicht in den anderen oder den angrenzenden Monaten sich diesem Motiv widmen? Es geht um Ihre Vision, nicht um die aller anderen.

Und mehr noch: Zu jeder Art (oder jedem Phänomen) in diesem Buch gibt es im selben Monat noch viele andere mit identischem Lebenszyklus oder Arten, die eine vergleichbare Herangehensweise erfordern. Wenn der Biber erwähnt wird, warum sich dann nicht einmal der Bisamratte oder dem Nutria zuwenden?

Zu guter Letzt: Ein Buch wie dieses kann dabei helfen, mit einem völlig anderen Blick auf die Gegenden zu schauen, die Sie schon immer besuchen. Fragen Sie sich, ob die genannten Arten in Ihrem Gebiet vorkommen und wie Sie diese dort fotografieren können. Die Umgebung ist immer einzigartig, und schon das sorgt dafür, dass sich Ihre Bilder von denen anderer unterscheiden. Um sich selbst aus der Komfortzone zu locken, können Sie auch jeden Monat ein Motiv aus dem Buch auswählen, das Sie sonst nie fotografieren würden. Ein solcher Ausflug kann erfrischend sein und liefert sicher neue Inspiration für die Zukunft.

Darüber hinaus beschreibt dieses Buch Arten, die nicht sofort die Phantasie ansprechen. Stellen Sie sich doch einmal der Herausforderung, ein Portfolio beispielsweise über die Zauneidechse zu fotografieren. Die stand sicher nicht ganz oben auf Ihrer Liste, oder? Wenn Sie sich damit beschäftigen, kommen Sie möglicherweise in Gegenden, die Sie sonst nie besucht hätten. Und dort treffen Sie wieder auf andere Motive, die das kreative Feuer am Brennen halten. Ein Teufelskreis? Nein, ein visueller Kreis!

*Ausruhen, den Kopf freibekommen und Platz schaffen für einen neuen Wachstumszyklus
| Valkenswaard | Marijn Heuts | Canon EOS 5D III
mit Canon 100–400 mm 1:4,5–5,6L bei 148 mm,
1/50 s, Blende 9, ISO 800*